Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 50

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Gegen Weihnachten. Schauspieler Carl Heinz Schroth, 84, erklärte der Wochenzeitung *Bild der Frau* schlicht: «Weihnachten ist nur was für Kinder, ich will einfach nicht mehr auf Kommando Feste feiern.» Tannenbaum? «Ich lass' keinen Baum für so etwas sterben.» Weihnachtsbraten? «Ich kann doch kein Tier für so etwas umbringen lassen.» Geschenke? «Dafür brauche ich einen persönlichen Anlass, kein Datum.»

Kürzerer Meter. Als Folge des Preisstopps erlebe man, laut brasilianischem Nachrichtenmagazin *Veja,* in Brasilien Kurioses. So sei ein Meter auf einmal nur noch 70 cm lang, und ein Kilo wiege nur noch 700 Gramm. Aber scheint's hat der Tag wenigstens immer noch 24 (wohl lange) Stunden.

Geschmacklos. Geschmacklos findet laut *Bild für die Frau* Schauspieler Wussow (in der TV-«Schwarzwaldklinik» als Arzt), was in dem Ulk-Buch «Wer ist who» über den Schwarzwald-Professor Brinkmann steht: «... Doktorspieler, geboren am 30.4.1929. Die Fernsehunterhaltung liegt im Koma. Alle Wiederbelebungsversuche fehlgeschlagen. In letzter Minute wird der alte Operationstisch von Professor Sauerbruch frisch gedeckt, ein Burgschauspieler greift zur Knochensäge, das Wunder geschieht: Frisch gestärkt wie die Häubchen der Krankenschwestern erhebt sich der Patient und läuft und läuft ... Tumor ist, wenn man trotzdem lacht.»

Statt bleifrei. Die deutsche *Quick* zieht Zwischenbilanz und beklagt, dass sich Deutschlands Autofahrer mit dem neuen, bleifreien, umweltfreundlichen Benzin noch immer nicht anfreunden können. Man wird vorderhand froh sein müssen, dass die Mehrzahl der Motorisierten wenigstens «blaufrei» kutschiert.

Je nachdem. Hochkarätige Veranstaltungen auf die Beine zu stellen ist einfach, sie mit hinreichend Besuchern zu «bestücken» ungleich schwieriger. Der *Zolliker Bote* bei Zürich zitiert dazu einen Witzigen, der drastisch formuliert: «Wenn kleinere Zolliker Ortsparteien oder andere Körperschaften zu einer Veranstaltung einladen, dann hängt der Besucherstrom davon ab, ob ein Bundespräsident oder nur ein Bundesrat als Redner auftritt: Im Fall Bundespräsident kommen zehn Leute, im Fall Bundesrat bleiben die Vorstandsmitglieder unter sich.»

Polito. Wenn ein, beispielsweise, Buffetbursche eine Stelle antreten will, erklärt er dem zukünftigen Arbeitgeber, dass er monatlich so und so viele Franken «polito» verdienen will. Nämlich das Geld netto, nach Abzug von Steuern, Kost, Logis und andern Abgaben.
Aber grosses Stutzen, als im *Anzeiger Luzern* ein Restaurant ob Kriens für seinen Unterhaltungsabend mit Musik und mit «Polito Misto aus dem Militärkessi» warb. Wird die Übersetzung «Netto-Mist» der Sache wirklich gerecht? Vielleicht müsste man sich das bei einem währschaften Bollito misto oder eventuell einem Pot-au-feu überlegen.

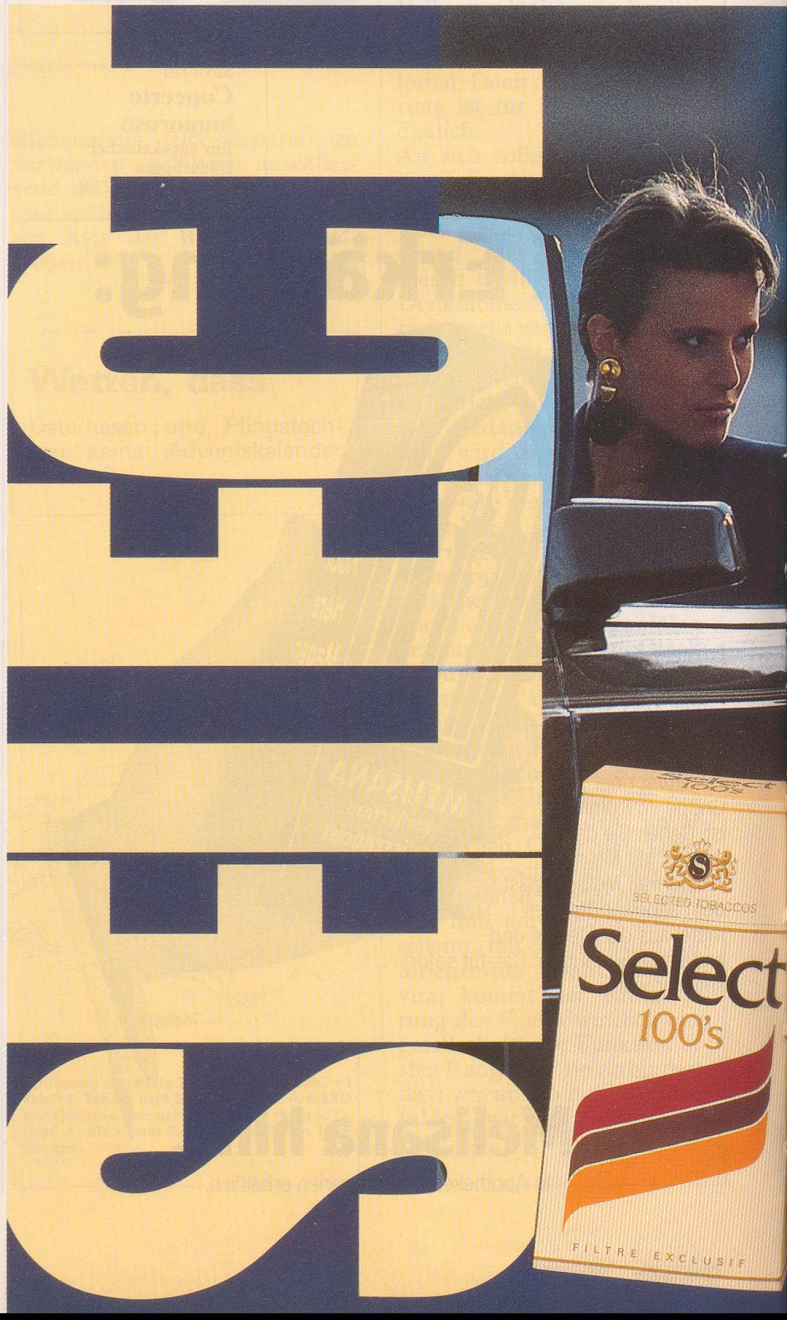
Ein Kilo Opfikon. Nicht unstolz berichtet der *Stadt-Anzeiger für Opfikon-Glattbrugg,* dass die Maschine namens «Opfikon» der Swissair-Flotte DC-9-81, 58 Tonnen schwer und als massgeschneidertes Kurzstreckenflugzeug in den europäischen Flughäfen bekannt, beim Kauf vor rund fünf Jahren pro Kilo 1200 Franken kostete.

Galanterie fédérale

Als Schweizer hab' ich's nicht im Blut,
galant mich zu verneigen;
ein Handkuss stünd' mir auch nicht gut,
und also bin ich auf der Hut
davor, mich «schwach» zu zeigen.

Die Höflichkeit ist etwas rauh,
zu der ich mich bequeme.
So braucht es halt die Schweizer Frau,
dass sie in Sachen «Feuer» lau,
so, wie ich bin, mich nehme.

Werner Sahli

Keine Kinderstube

«Ich liebe mein Land. Aber nicht meine Landsleute. Schon gar nicht in fernen Landen.» Das schreibt ein Leitartikler in der Wiener Wochenbeilage des Wiener *Kuriers.* Der Österreicher, angeblich höflich-charmant, zeige sich beim Vordrängeln in wartenden Menschenschlangen (zum Beispiel an Flugabfertigungsschaltern) als Rüpel: «Wer sich da vordrängt, beweist nicht, dass er der Gescheitere ist, der die geduldigen Tepperten austrickst, sondern dass er keine Kinderstube hat.» *H.*